

Hospiz entsteht in Leipzig

Neues Haus soll in Kommandant-Prendel-Allee öffnen.



Architekt Ulrich Seelig (von links) im künftigen Gemeinschaftsraum des Tageshospizes.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER

des Leben ist, so wie es ist, gleich viel wert“, sagt die Bundesverfassungsrichterin und betont die im Grundgesetz verankerte Menschenwürde. „Jedes Leben ist in jeder Phase schüt-

nischen Werk
ion Leipzig,
nischen So-
Leipzig, dem
h-Kranken-
g, der Arbeit,
Kreisver-
ig-Stadt, so-
tungs Bethel.
Trägern zäh-
iz-Verein be-
vieren haupt-
Koordinatoren
ls 80 ehren-
hospizbeglei-
-kranke und
Menschen.
**igen station-
ize** und auch
Tageshos-
zen zu 95 Pro-

Pflegekassen übernommen. Fünf Prozent müssen die Einrichtungen über Spenden selbst finanzieren. Zu diesem Zweck wurde 2004 die „Stiftung Villa Auguste Hospiz Leipzig“ gegründet. Über freiwillige Zuwendungen werden auch zusätzliche Hilfsangebote finanziert, die die Kassen nicht zahlen. **Voraussetzung für die Aufnahme ins Tageshospiz** ist eine lebensbedrohliche Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung sowie Transportfähigkeit. Zudem ist eine ärztliche Verord-

zenswert. Und jede Gesellschaft muss sich darum kümmern, dass Menschen sich aufgehoben fühlen. Wenn das nicht mehr gilt, verliert eine Gesellschaft ihre ethische Substanz.“

Das Tageshospiz steht für ein lebenswertes Leben bis zum Schluss – bei einem weitestmöglichen Erhalt der Selbstständigkeit. Anderswo ist diese Form der palliativen Versorgung schon viel weiter verbreitet als bei uns. In England zum Beispiel oder in Österreich muss das Konzept kaum noch jemandem erklärt werden.

Die altherwürdige Villa Auguste erfährt mit dem Angebot zum zweiten Mal eine Erweiterung. Erneut werden Mauern durchbrochen – in mehrfacher Hinsicht. Unter der Leitung von Architekt Ulrich Seelig verbinden die Arbeiter nicht nur drei Hausteile miteinander, sondern auch die verschiedenen Palliativformen. Die bestehenden Einheiten profitieren ebenfalls von der Erweiterung. So wird die Kapazität an stationären Hospizplätzen, mit denen jedes Jahr 160 bis 180 Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleitet werden, von aktuell 12 auf 14 ausgebaut. Das ambulante Brückenteam, das jäh-

sorgt, agiert ebenfalls von der Kommandant-Prendel-Allee aus.

Eröffnung ist am 1. Februar geplant

Um die neuen Tages-Patienten sollen sich künftig montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr fünf palliative Pflegekräfte kümmern: eine Hauswirtschaftskraft, ein Sozialarbeiter, Musik- und Ergotherapeuten sowie Ehrenamtliche. Die liegen Beatrix Lewe ganz besonders am Herzen, weil sie Alltag ins Hospiz bringen. „Eine Frau kommt und backt Waffeln – dann duftet das ganze Haus danach“, erzählt die Geschäftsführerin. Ihr ist es wichtig, Teil der Stadt zu sein, nicht isoliert zu arbeiten, sich immer wieder nach außen sichtbar zu machen.

Ein Hospiz ist kein dunkler Ort von beherrschender Traurigkeit. Das wird auch eine Botschaft sein, die von der Eröffnung der neuen Tageseinrichtung in Probstheida ausgeht. Am 1. Februar 2024 ist es so weit. Genau 22 Jahre nach Fertigstellung des stationären Hospizes in der Villa Auguste.

Info www.hospiz-villa-auguste.de/ta-